

Die Liebesfähigkeit

(Kontaktpsychologie)

Von Dr. med. Ernst Speer, Nervenarzt in Lindau i. B.

Geh. RM 3.20, Lwd. RM 4.50

Dieses Buch des bekannten Seelenarztes steht im Dienste des Gemeinschaftsgedankens. Speer zeigt, wie die Arbeit der Seelenheilkunde am einzelnen doch immer auf die Gesamtheit gerichtet sein muß. Denn der seelisch Vereinsamte soll wieder in die Gemeinschaft eingefügt werden, in der allein er wahrhaft glücklich werden kann. Von welchem tiefen Verantwortungsgefühl das Buch erfüllt ist, zeigt die folgende Textprobe:

Wenn ich hier vom heiligen Mysterium der Liebe spreche, dann muß ich auch sagen, was ich unter „Liebe“ verstehe. Ich verstehe darunter das Bereitsein für den andern, so wie es alle bedeutenden religiösen Gemeinschaften, voran die christlichen Kirchen, lehren und so wie es das Dritte Reich auch jetzt wieder eindringlichst lehren lehrt. Ich verstehe also unter Liebe nur aktive Liebe und nicht jene passive, die nur triebhaft fordert ohne zu geben, und sich schenken läßt, ohne ihrerseits ans Schenken zu denken. Die wirkliche Mutter denkt nicht an Gegenleistung, wenn sie ihr Kleinkind pflegt, der „aktiv“ liebende Gatte umsorgt seinen Partner ohne ängstliche Notierung der Gegenrechnung. Diese Art der „aktiven“ Liebe, des rückhaltlosen Bereitseins für den andern ist es, das viele nicht können. Deshalb haben sie auch nie erfahren, daß derjenige, der aktiv Liebe verschenkt, überreich zurückkommt.

Heiratsschwierigkeiten

(Eine weitere Textprobe aus Speer: Liebesfähigkeit)

In manchen Familien kann man die Tatsache nicht übersehen, daß es neben Familiengliedern, die für ihr ganzes Leben ehelos bleiben, Männer und Frauen gibt, welche erst ganz spät heiraten, meist erst Ende der vierziger Jahre. Handelt es sich um Männer, dann wählen diese Sonderlinge Frauen, die 20 und 30 Jahre jünger sind als sie selbst. Genaue Nachforschungen stellen solche überalterten Bräutigame immer als Sonderlinge fest. Oft machen sie geltend, daß sie erst spät zu einer ausreichenden Existenz gekommen seien oder daß sie noch so lange Familienangehörige hätten unterhalten müssen. Aber das sind Entstellungen. Der wahre Sachverhalt offenbart sich sofort, wenn man sich an das Studium des Familienbildes solcher verspäteter „junger Ehemänner“ begibt.

Wenn die Frau der wesentlich ältere Teil ist, dann ist immer der Mann an solcher Verbindung schuld, der dann „seine Mutter geheiratet hat“. Ich kenne aus eigener Beobachtung solche Altersunterschiede bis zu 14 Jahren, es gibt aber auch noch größere. Der umgekehrte Fall, nämlich daß eine ganz junge Frau (als der treibende Teil) einen unglaublich viel älteren Mann heiratet, fällt deshalb weniger auf, weil es unsern Lebensgewohnheiten entsprechend an und für sich üblich ist, daß die Frau jünger, der Ehemann aber älter ist. Bei grotesken Altersunterschieden dieser Art hat die Frau „ihren Vater geheiratet“.

Der treibende Teil, der solche ungleiche Ehebindnisse herbeiführt, ist immer ein Mensch von nicht unbedeutendem Grad der Entartung, — vorausgesetzt, daß nicht blankeste Sucht nach Bereicherung die Triebfeder zur Heirat war.

Ein Buch für Aerzte — insbesondere Seelen- und Nervenärzte — für Lehrer, Erzieher und Seelsorger. Jedem Gebildeten, besonders allen psychologisch Interessierten gibt das Buch ausserordentlich viel Neues. (Z)

J. F. Lehmanns Verlag / München 2 SW